

Auf!

zum Kampfe

nach

Ungarn.

**Auf ihr Musensöhne, Brüder der akademischen Legion,
auf, auf, ihr Jünger der Freiheit, auf Brüder zum
Kampfe!**

Es gilt, es gilt, ob Mensch, ob Thier zu heißen künftighin. —

Man schlachtet, mordet, raubet, bloß um zu schlachten, morden und zu rauben. —

Ein Heer Vandalen, großgezogen von der Macht der Tyrannei, ist heraufbeschworen und bezahlt mit dem, von den freien Völkern längst und jetzt erpresstem Gelde, um zerstörungswützig zu verwüsten die schönen Gauen Ungarns, um zu vertilgen die freien Männer alle! — Und hat der Ungar aufgehört zu sein — dann wehe dir, deutsches Oesterreich! — Du warst am längsten deutsch und frei.

An Euch Brüder, Jünger des Geistes, wackre Musensöhne und freie Wehrmänner, sind diese unsre Worte — ist dieser Ruf gerichtet. — Es braucht bei Euch nicht vieler Worte zur Verständigung; wer unter uns bis jetzt nicht klar sieht in der Sache, der bleibt fürwahr auf immer geistesblind, dem leuchtet nimmermehr der Sonne heitres Licht durch den, vom Nebel der Befangenheit umhüllten Verstand, bis in den Musensitz der reinen, göttlichen Vernunft.

Drum auf! Das Schwert gezogen! Nimmermehr ruhe es in der Scheide so lange, bis unsere Freiheit nicht gesichert, offen umher blicken und sagen kann:

„Es gibt ein großes Deutschland, dessen wackerer Vorposten und treuer Waffenbruder ist und bleibt für immer der gesinnungstüchtige Ungar.“

Feinde der Freiheit, bevorzugte Hasser der Gleichheit, entmenschte Creaturen der Genussucht wollen Nichts wissen von dem Heiligthume der reinen Bruderliebe, und beschuldigen frech und lügenhaft genug, den freigeborenen Ungar, daß Er die Mitbrüder in seinem Reiche anderer Zunge zu unterdrücken, zu verdrängen, ihre Nationalitäten zu gefährden suche und trachte, um hieraus einen Vorwand zu haben, ihr Höllenwerk der Knechtung — Volk gegen Volk — Bruder gegen Bruder — durch Mord und Brand vandalisch durchzusetzen. Sie schauern nicht zurück ob solcher Gräueltthat! sie haben ja längst aufgehört „Mensch“ zu heißen und zu sein. Durch Geld und Lüge schaffen sie sich Henkersknechte, und die Slaven selbst werden — nur zu spät erwachen — und dann gleichfalls einsehen, daß man ihre Nationalität und Sprache nur als ein Lohwabohu zum Vorwande nahm, um sie als willige Werkzeuge um so leichter gebrauchen und ohne Widerrede in Sklaverei erhalten zu können.

Brüder! uns blutet das männliche Herz bei dem Gedanken an die lange Zukunft der Menschheit; die Vergangenheit lehrt uns, was wir zu hoffen, oder zu befürchten haben — sind wir anders feig genug zu scheuen den Kampf der Freiheit gegen die Knechtung auf Leben und Tod anzutreten und zu bestehen — Nein, nein, nein! feig sein, feig werden, das können, das werden wir nicht! —

Drum auf! Wer ein treues Menschenherz im freien Helmbusen trägt, auf zum Kampfe!

Schon sind uns vorangeilt die freien Männer Polens, sie wissen nur zu gut, daß es sich nicht mehr um Nationalitäten handle, sondern es gilt die Freiheit oder Knechtung der Völker; die kleine Legion der Polen wirkt bereits Wunder der Tapferkeit auf dem Felde der wahren Menschenehre, auf dem Blutfelde für Freiheit und Gerechtigkeit, denn Jeder Einzelne ist besetzt von dem Geiste Kosciusko's und Sobieski's.

Säumen wir nicht einen Augenblick uns in eine eigene Waffenschaar zu sammeln; lauter freie Männer, Männer der wackeren Nationalgarde, Söhne des erhabenen Musengeistes.

Glück auf! freie Brüder!

Wien, am 14. Sept. 1848.

Von dem Commissariate des freien Eliten-Korps
der Wiener Legion für Ungarn.

Gedruckt bei Franz Edlen von Schmid.

Buchschrift

an die

akademische Legion.

Der Befehl des Ober-Commando, wo es deutlich zu lesen war, „nur auf Antrag der Nationalgarde werde Militär requirirt werden“, war Jedermann bekannt. Wenn demnach Militär auf den Plätzen erschien, so war es nicht dessen Absicht, feindlich gegen die Volkswehr aufzutreten; sondern derselben brüderlich zur Abwehr von Gesetzlosigkeit an der Seite zu stehen, kein Grund demnach vorhanden, zu der ungeheueren Aufregung, wie solche am gestrigen Tage fortbestand. Die Legion hatte den gemessenen Auftrag, die beiden Bahnhöfe zu besetzen, nichts destoweniger wurde ich von allen Seiten angegangen, diese Posten einzuziehen, ja stürmisch aufgefordert und man wollte sogar ein absichtliches Zersplittern der Legion hierin erblicken; da erklärte ich dem Ober-Commando persönlich, die Legion wolle die Bahnhöfe nicht länger besetzt halten und hereinrücken, wonach ich zur Antwort erhielt, daß in diesem Falle das Militär hinausrücken müsse, indem die übrige Garde ihre angewiesenen Plätze bereits eingenommen habe; diese Alternative gab ich der versammelten Menge kund, und die Herren Garden entschieden sich für's Hierbleiben. Das Ober-Commando mußte demnach erkennen, daß dessen Befehle nicht respectirt werden, welche Wahrnehmung auch mich höchst unangenehm berührte, indem ich bei so ernster Zeit den so nothwendigen Gehorsam schwer vermißte.

Dies mochte gegen 3 Uhr vorgefallen seyn. Um 5 Uhr ist Herr Hauptmann Wutschel nicht auf meinen Befehl auf den Graben gerückt; ich mußte es geschehen lassen, weil ich in der mit starken Abtheilungen der Nationalgarde vermischten Truppe den Willen deutlich erkannte „man wolle und werde abmarschiren“. Bald darauf ordnete sich abermals vor dem Eingange der Universität eine zweite aus mehreren Compagnien bestehende Colonne, gefolgt von einer Menge bewaffneter Leute, der niederen Classe angehörig.

Auf meine Frage, wohin? gab man mir ganz einfach zur Antwort: Wir gehen auf den Hof, dort geht es darunter und darüber, Studenten werden insultirt, es wird gerauft, gestochen, geschossen, ein jeder neu hinzugekommene berichtete anders und die Colonne wollte sich in Bewegung setzen! Ich gebot Halt, machte den Vorschlag, mich persönlich an die Spitze einer Patrouille auf den Ort der Gefahr hin zu begeben, in der kürzesten Zeit wieder zurück zu seyn, die Zersplitterung der Kräfte führe zu nichts, ich forderte Freiwillige, mich zu begleiten heraus, umsonst, einstimmig wurde geschrien, lassen Wir Uns nicht halten, vorwärts, vorwärts! Ich ward durch den Andrang gezwungen, die Front zu räumen und der Commandant der Techniker gab dem ungestümen Begehren nach. Auf diesen Vorfall hin trat ich entrüstet in die Adjutantur, wo außer dem Herrn Corps-Commandanten Migner, den Herren Legions-Adjutanten Preißler, Hörr, noch mehrere Herren versammelt waren, und erklärte da, unter solchen Umständen mein Commando niederlegen zu müssen. Da ich für einen Körper, welcher, wenn er unter Waffen steht und nicht Folge leisten will, seinem selbst gewählten Com-

! In A

174 m n A m m s

von

Wagner

aus dem Reich der Freiheit und der Gerechtigkeit

Die Freiheit ist das Recht des Menschen zu sein, was er will, ohne Rücksicht auf die Meinung anderer.



Die Freiheit ist das Recht des Menschen zu sein, was er will, ohne Rücksicht auf die Meinung anderer.

Die Freiheit ist das Recht des Menschen zu sein, was er will, ohne Rücksicht auf die Meinung anderer.

Die Freiheit ist das Recht des Menschen zu sein, was er will, ohne Rücksicht auf die Meinung anderer.

Die Freiheit ist das Recht des Menschen zu sein, was er will, ohne Rücksicht auf die Meinung anderer.

Die Freiheit ist das Recht des Menschen zu sein, was er will, ohne Rücksicht auf die Meinung anderer.

Glück auf! freie Brüder!

Wagner, am 14. Sept. 1818. Von dem Gemeindefreie des Reichs Wagner.

© Eigentum des Reichs Wagner

mandanten unmöglich verantwortlich einstehen kann, so begab ich mich allsogleich in Begleitung mehrerer Herren Garden auf das Ober-Commando, wo es sich herausgestellt, daß auch nicht ein Schuß gefallen, ich gab all dort meinen reiflich gefaßten Entschluß kund, mein Commando niederzulegen. Ich that diesen Schritt, ich darf es sagen, mit schwerem Herzen, da ich mich der Zeit über beinahe ganz in Sie, meine Freunde, hineingelegt, wo ich die Ueberzeugung zu haben glaubte, eben im entscheidenden Augenblicke werde ich über die Gesammtkräfte dieses, aus so herrlichen Elementen bestehenden Körpers verfügen können, um denselben, wie es meine Pflicht war, nicht unbedachter Weise bedauerlichen Conflicten auszusetzen, welches gestern beinahe geschehen, und welche Krise ganz ohne Noth heraufbeschworen wurde; doppelt leid mußte mir dieser Vorgang seyn, da ich vorgestern mit einer kleinen Abtheilung der Herren Techniker mit ihrem Hauptmanne Herrn Bauer so glücklich war, zur Herstellung der so arg gestörten Ordnung so wesentlich beizutragen und der Herr Minister sammt den anwesenden hart bedrängten Garden sich höchst ehrenvoll und dankend gegen die Legion aussprach, ein Beweis, was eine kleine Schaar vermag, wenn dieselbe sich willig den Befehlen fügt.

Ich danke demnach allen jenen Herren Garden, die mir die Auszeichnung zugebracht, mich zu Ihren wirklichen Commandanten zu erwählen — ich gestehe es, es war mein Stolz, an Ihrer Spitze zu stehen! Wo der Mann jedoch sieht, er könne nicht mehr nützen, fordert es sein Ehrgefühl, abzutreten. Ich kann es jedoch nicht oft genug wiederholen, daß ich für die Legion immerwährend fühlen werde und mich in Wahrheit freuen über einen jeden Schritt, den dieselbe vorwärts auf gesetzlichem Boden thut.

Wien am 14. September 1848.

Koller.



Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.